

Zeitschrift: Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft =
Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the Swiss
Entomological Society

Band: 19 (1943-1946)

Heft: 9

Rubrik: Kleinere Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kleinere Mitteilungen.

Arctia flavia, Fueßly.

Dieser so schöne hochalpine und von allen Sammlern ersehnte Schmetterling ist in unserem heimatlichen Alpengebiet am stärksten verbreitet im Kanton Graubünden (Oberengadin, Davoser Landschaft, Albula, Oberhalbstein und noch anderen Orten), ferner in Uri und im Gadmental — Drosistock, Griebalp, Steinalp, Schafberg (siehe « Hch. Frey, Die Lepidopteren der Schweiz 1880 », sowie « Vorbrodt und Müller-Rutz, Die Schmetterlinge der Schweiz 1914 »).

Mit Bezug auf das Wallis berichtet außer den obigen « Favre, Faune des Macrolépidoptères du Valais 1899 »: Très rare, jusqu'ici seulement à Saas-Fee et au glacier du Gries (Rä.). Weiter meldet Vorbrodt: Ein zeretzter ♂ oberhalb Riffelberg (Püngler), Turtmantal, Tête à Fayaz im Val d'Anniviers (Rougemont).

Dies soweit mir Informationen zur Verfügung stehen.

Es scheint, daß das Tier für die Walliser Alpen auch heute noch als « très rare » zu bezeichnen ist, wie das Favre bemerkt. Der Schreibende hat das Tier nie im Wallis angetroffen, obwohl er sehr häufig im Wallis gesammelt hat.

Ende Juni bis anfangs Juli 1944 befand ich mich in Leukerbad. Ich war gezwungen, eine Anzahl Puppen von *Arctia flavia* mit mir zu führen, damit während meiner Abwesenheit die schlüpfenden Falter nicht zugrunde gingen. Die Raupen stammten aus dem Oberhalbstein, Kanton Graubünden. Ich erhielt zu meiner Freude aus den Puppen prachtvolle Falter. Schon bei früheren Zuchten machte ich die Beobachtung, daß sowohl die männlichen wie die weiblichen Falter dieser Art außerordentlich träge sind und sehr leicht zur Copulation schreiten. Ich konnte eine Anzahl Copulationen erhalten, ohne daß die Falter irgendwelchen Schaden litten, auch die weiblichen Tiere blieben bis nach der Eiablage für die Sammlung schön erhalten. Diese Trägheit ist wohl als der hauptsächlich Grund dafür anzusehen, daß die geographische Verbreitung des Tieres sehr stabil ist. Jedes Weibchen legte zwischen 200 bis 300 Eier ab, wozu je mehrere Tage Zeit beansprucht wurden. Die ersten Räupchen erschienen 10 Tage nach Beginn der Eiablage.

Nun möchte ich alle meine Sammel-Kollegen darauf aufmerksam machen, daß ich in der Umgebung von Leukerbad an mir günstig scheinenden Örtlichkeiten einige hundert zirka 8 Tage alte *flavia*-Räupchen ausgesetzt habe. Ich habe alsdann Leukerbad verlassen und mich nach Zermatt begeben. Ich habe auch in der Umgebung von Zermatt-Dorf an von der Sonne gut belichteter Stelle nochmals einige hundert Räupchen der freien Natur übergeben. Es wird nun gewiß viele Sammler interessieren, zu erfahren, ob sich *flavia* an ihren künstlich gewählten Standorten fortentwickeln wird oder ob die Tiere untergehen. Da die Raupen im Freien zweimal überwintern, könnten erstmals zirka Ende Juni 1946 die Falter angetroffen werden. Nachrichten nehme ich mit Dank entgegen.

Der Vollständigkeit halber und der Merkwürdigkeit halber sei ferner erwähnt, daß *Arctia flavia* nach Überspringen enormer Distanzen wieder auftritt in Sibirien, im Altai, Tarbagatai, im Ural und Amur (Frey, Staudinger-Rebel, Seitz, Hofmann).

Fritz Carpentier, Zürich 8, Arosastraße 11.